

Die Schnecke.

Wir wählen zur Behandlung die Schnirkelschnecke, weil sie am besten beobachtet werden kann. Weinbergsschnecken gibt es nicht überall. Schnirkelschnecken lassen sich in einem kleinen Glase, dessen Boden feucht gehalten wird und dessen Öffnung so verschlossen ist, daß feuchte Luft im Glase bleibt und doch ein Luftwechsel stattfinden kann, mehrere Wochen bequem beobachten. Es eignen sich auch einige Wasserschnecken zur Aufzucht. Die Entwicklung der Schnecke aus dem Ei kann man im Aquarium beobachten. Die Kinder kennen überdies die Salatschnecke auf dem Beet, die Wegschnecke ohne Gehäuse. Sie haben auch leere Schneckenhäuschen in ihrem Besitz.

1. Wie die Schnecke aussieht (Schnirkelschnecke).

Die Schnirkelschnecke hat ein gewundenes Haus. Das trägt sie auf dem Rücken; denn es ist mit ihrem Leibe fest verwachsen. Das Haus ist zierlich und hat ein paar braune Streifen. Am Kopfe hat die Schnecke vier Fühler. Auf den zwei größeren sieht man Punkte, das sind die Augen. Sie kann die Fühler einziehen, wie man einen Handschuhfinger einzieht. Ihre Haut ist schleimig.

2. Wie die Schnecke kriecht.

Am Glase kann man die Schnecke kriechen sehen. Es geht ganz langsam mit ihr vorwärts. Aus dem Fuße kommt Schleim, auf dem schlittert sie entlang. Ihre Fühler streckt sie heraus, sie will sehen, wohin der Weg geht. Kommt man ihr nahe, so stülpt sie die Fühler ein und kriecht in ihr Haus zurück.

3. Wovon die Schnecke lebt.

Die Schnecke nährt sich von zarten Blättern, die eben aus der Knospe hervorkommen. Die schabt sie mit ihrer Zunge ab. Manche Schnecken fressen im Aquarium auch gern rote Rüben. Da kann man sie beim Fressen gut beobachten.

4. Wie die Schnecke den Winter verbringt.

Wenn der Winter kommt, verkrücht sich die Schnecke in einen Winkel, verschließt ihr Haus mit einer Schleimschicht und schläft dann

